**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 50 (1924)

**Heft:** 25

**Rubrik:** Der Reise-Onkel

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### Wahre Geschichte

Schauplaß: Speisewagen zwischen Schaffhausen und Stuttgart.

Es ist unerträglich heiß.

Ein behäbiger Mann nimmt ohne Kragen in Hemdsärmeln Plag. Der Kellner bittet ihn, seine Bekleidung zu vervollständigen und murmelt etwas wie "im Speisewagen verboten." Der Mann zieht seinen Kock an und beteuert, daß er einen Kragen besige, ihn aber wegen der großen Hige in die Tasche gesteckt habe. Tassächlich zückt er ein kragenähnliches Gebilde und verforgt es dann wieder in der Rocktasche. Es erscheint der Ober und bittet den Behärbigen, seinen Kragen anzulegen. Da mischt sich ein dritter vom Nebentich schaft drein und verlangt für jedermann das Necht der persönlichen Kreiheit als Errungenschaft der Revolution. Es entsteht folgender zugespister Dialog:

Der Ober: Wenn jeder täte, mas ihm paßt, dann könnte ja auch einer nackt hier Plat nehmen.

Der Dritte: Zeigen Sie mir in ben Speisewagenbestimmungen schriftlich, baß man bier einen Kragen tragen muß!

Der Behäbige: Ich habe ja einen Kragen! Hier in ber Tasche! (Beigt ihn ben umsigenben.)

Der Ober: Dies bier ift ein Speises saal! Schon die Rücksicht auf die anwesenben Damen fordert, daß man anständig angezogen erscheint.

Der Dritte (heftig): Bringen Sie mir die Bestimmungen der Speisewagengesellsschaft.

Der Ober: (geht ruhig, bolt ein keines Seft, die Bestimmungen, und überreicht sie höflich bem Dritten, ber sie sofort zu ftubieren anfängt.

Lange Pause. Der Ober wartet in gemeffener Haltung.

Der Dritte: Sier stebt nirgenbs, baß man einen Kragen anhaben muß.

Der Ober: Doch, es steht darin. Der Dritte: Ich finde nichts!

Der Ober: Jawohl, es steht drin — zwischen den Zeilen — nur gibt es ganze Bölkerstämme, die das nicht lesen können!

Der Dritte: 3ahlen!

## Lieber Nebelspalter!

Aus einem Zeitungsbericht: Das Feuer wurde durch ein kleines Kind verursacht, aber ob dasselbe aus Spieslerei, Unachtsamkeit oder mit Absicht entstanden ist, ist ungewiß.

Zwei Freunde treffen sich auf der Straße. Der eine fragt den andern, ob er Kummer habe, daß er so traurig aussehe. "Fa," sagt dieser, "i ha viel Chummer, mini jung Frau ischt nämli chrank!" "So," sagt der andere, "dänn si mer ja beidi glich vom Schicksalgschlage: mini alt ischt nämli gjund!"

### Das Kaktusfeld

Ich fab einmal ein weites Kaktusfeld. — Berfall und Leben, ewig eins und ewig fo Sier waren fie Symbol. [verbunden, Und zeigten ftumm im gleichen Atemzug Bas war und ift und ewig sein wird, Solange Leben sich erzeugt, Und Todesbauch das Leben streift. — Grünen Riefenschlangen gleichend Lagen träg geschwellt Der Pflanzen Borberteile. Und was vorbem gestrott voll Kraft, In muber Spur, erftorben, lag es grau am Da behnten sich in beil'gem Trieb [Boden. Mus diesem Staub ohn' Unterlaß Die fleischig runden Leiber grunend weiter vor Stets burch geheime Kraft gehalten und Suchend wie Seeresfäulen, sqebunden. Die bes unbekannten großen Kübrers Beifung folgen. Johanna Siebel



#### Der Reife-Ontel

Ein Zürcher Lehrer, der im Appenzellischen in den Ferien weilt, gerät mit einem Appenzellerknaben in folgendes Gespräch:

"So Buebli, chasch au rächne?"

"Jo frili chani rechne."

"So — ja wieviel isch denn d'Hälsti vo sächzäh?"

,, Acht."

"Und d'Hälfti vo vierzäh?" "Sibe."

"Owe." "Und wieviel isch d'Hälfti vo füfzäh?"

"Jest häscht mi vänötscht, — sägi acht, so isch ziviel, und sägi sibe, so isch z'löpel" (zu wenig).

Kommt da ein Innerrhöbler zufällig in einer Wirtschaft unter einige, allem nach zu schließen, gebildete Touristen, die sich über astronomische Probleme und Zahlen unterhalten. Der Uppenzeller, der dem Gespräch aufmerksam gefolgt ist, fällt in einer Redepause ein: "Ergüst — äbe, — das mä wäß, wie wit ewäg as die säbe Schtärne sönd, woner do gsät händ, oder wie groß as sönd, säb chönt i no globe, aber das mä wäß, wie's hääßed, jäb gend er mer niid aa."

# Fatal

"Ich glaube, Fräulein Emmeli will nichts von mir wissen, denn jedesmal, wenn ich komme, geht sie fort."

wenn ich komme, geht sie fort."
"Im Gegenteil, sie wird wahrscheinlich zu viel von Dir wissen!"
qu

Saft Merger Du an allen Enben, Der Rebelfpalter wird ihn wenden.

### Vom Tage

Die Taren für Inlandspostkarten sind abermals um ein Beträchtliches zurückzgegangen, da die Postverwaltung jedem Bezieher einer Postkarte eine neuartige Taubenrasse auf der Marke gratis abgibt. Es handelt sich um eine teure kropsige und reine Kasse von eidgenössischen Zwirbelwirbelgürtelturteltauben, die sehr gut zur Nachzucht verwendet werden können.

Beim eidgenössischen Schüchenfest in Aarau werden ungefähr vierzig- bis fünfzigtausend Schüchen erwartet. Da nun die
schweizerischen Lordeerplantagen für diesen
Betried nicht ausreichen, sind direkte Berhandlungen mit der italienischen Regierung
eingeleitet zur Erwerdung der gesamten
sizilianischen Lordeerwälder. Was nicht um
die Stirnen und an die Fahnen gebraucht
wird, soll zu Gewürzzwecken bei der Festwirtschaft Verwendung sinden.

In ber Schweiz finden zur Zeit wieder medrere Feste statt, wie Sing-, Schieß-, Radler-, Jodler-, Hornusser-, Turner-, Züchter-, Höbertler-, Schweizer-, Sechter-, Süchter-, Hobertler-, Schweizer-, Vechter-, Tanniser-, Spezereibändler-, Huß-gänger-, Handorgler-, Kopfarbeiter-, Fahnenweiber-, Schnupstabakter-, Largauer-, Narzissen- 2c. Feste, doch soll durch ein Preisausschreiben nun endlich aus dieser beschränkten Unzahl herausgekommen werben. Vorschläge über möglichst neue, geistreiche und zeitraubende wie kostspielige Festerten nimmt der Nebelspalter im Interesse der gedrückten Ungemeinheit gerne entgegen.

— (Berichtigung.) Nach genauen Informationen soll es sich bei dem Plakat für daß eidgenöfsische Schützenkest in Aarau um ein stedengebliebenes Ordonnanzgewehr neuesten Kalibers handeln, daß sich nun ein Borübergehender unberechtigterweise angeeignet hat. — Diese Handlungsweise ist unter allen Umständen verwerslich, und findet sie daher auch eine öffentliche, plakatorische Brandmarkung. — Im Hintergrunde hat sich eine Fahne verwickelt.

# Trost=Spruch

Ist das Leben oft auch drückend, eine schwere Leidenslast, wird es doppelt dich beglückend, wenn du überwunden hast. Paut Luns

## GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhoffraße ZÜRICH Peterstraße 21
A Tondury & Go. A. S Za 2629 g
Größtes Konzert-Gasé der Stadt / 10 Billards
B ündner stube / Spezialitätenkliche

